

piterlampen gespielt, auch einmal in der Wirklichkeit mimen zu sollen. Auf einer Autotour entdeckt sie ein verschollenes kleines Lustschloß irgend eines Seigneurs des 18. Jahrhunderts, sie ist entzückt, mietet es sofort. Schon wieder zur Abfahrt bereit, fällt ihr ein, daß sie einen für sie (und für uns Zeitgenossen alle) sehr notwendigen Raum bei der Besichtigung übersehen haben müßte . . .

?? — — ?? — —

Nein, keine Angst, ich werde nicht indiskret. Es handelte sich nur um das Nichtvorhandensein eines Badezimmers. Als sie den alten Mann, der das Schloßchen behütet, dieserhalb mit ihrem gerichtsnotorisch bekannten Film-lächeln interpelliert, bedeutet ihr der Veteran, daß es, da es keine Badegelegenheit dort gäbe, für sie vorteilhafter wäre, ein Bad vor ihrer Hinkunft zu nehmen, das würde ja den Sommer über ausreichen . . .

?? — — ?? — —

Sie lachen? Natürlich. Die Diva lachte ebenfalls. Aber sie spielte die Schloßherrin mit Hilfe eines Gummitubs, den sie sich aus Berlin mitbrachte.

?? — — ?? — —

Sie haben viel getanzt? Kann ich mir denken. Wer tanzt nicht? Man charlestont sich die Seele aus den Beinen. Niggerhythmen, Niggerkult. Es ist



Lisa Mar von der Gluckerschule
auf dem Wege zu Kraft und Schönheit

Phot. Balluff

schließlich ganz gleich, wovon einem schlecht wird, sagt mein Freund St., wenn man ihm einen neuen Witz erzählt, den er schon kennt. Mit Tanz sind wir reichlich versehen. Aber das Tanzen als Perpetuum mobile (wenigstens für 130 Stunden) erfunden zu haben, gebührt einem Signor Fernando, dessen bürgerlicher Name zwischen Müller, Lehmann oder Meyer liegen könnte und der nach meiner oberflächlichen Schätzung außer diesem Tanzperpetuum kaum das Pulver erfunden haben kann — —

?? — — ?? — —